Bärenpost

Nr. 67 • Juli 2020

Gesellschaft zum Bären
Bläsiring 160, 4057 Basel • PC-Konto 40-220593-9 • info@baerengesellschaft.ch
www.baerengesellschaft.ch• www.facebook.com/baerengesellschaft

Die Bärengesellschaft in Corona Zeiten

Abbildung 1: Comité Sitzung via Zoom

Für uns alle waren die vergangenen Monate nicht einfach und vieles ist anders gekommen als es geplant war.

So auch für die Bärengesellschaft: Unsere Comité Sitzungen konnten nicht mehr im gewohnten Rahmen stattfinden, sondern wurden online durchgeführt, was eine ganz neue Diskussionserfahrung für die Teilnehmenden beinhaltete. Auch unsere Projekte waren stark betroffen. So musste die Fasnacht für alle, für die sich dieses Jahr so viele Kinder angemeldet hatten, aufgrund der Schulschliessung komplett abgesagt werden. Auch die Basketballer mussten ihr Training unterbrechen – für die kleinsten, die Teddybären, geht das Training sogar erst nach den Sommerferien wieder los.

Und auch die Generalversammlung (GV) der Bärengesellschaft musste verschoben werden. Wir haben uns nun aber entschieden, die GV am 20. August online durchzuführen und hoffen auf rege Teilnahme damit wir Ihnen von den Aktivitäten im vergangenen Jahr berichten können und auch einen Ausblick auf neue spannende Projekte geben können.

Eine entsprechende Einladung finden Sie am Ende dieser Bärenpost.

Franca Mader

Interview mit Soledad Steinhardt zum Bärentanz mit den Bläsi-Kindern

Für viele ist am Bärentag die Bärin die Hauptperson. Dass nebenbei noch viele andere Menschen involviert sind, ist einem oft gar nicht so bewusst. Eine wichtige Rolle spielen zum Beispiel die Kinder der 2. Klassen aus dem Bläsi-Schulhaus, die jeweils zum Auftakt des Bärentages einen choreographierten Bärentanz aufführen. Den Tanz haben sie dieses Jahr mit der Tänzerin Soledad Steinhardt erarbeitet.

Ich wollte gerne wissen, wie es Soledad gelungen ist, so viele Kinder dafür zu begeistern, denn das hat sie ohne Zweifel geschafft.

Wie war die Zusammenarbeit mit den Kindern?

Man sollte nicht vergessen, dass das, was die Kinder am liebsten wollen, eigentlich nur Spielen ist. Ich habe also einfach angefangen mit ihnen verschiedene Bewegungs-Spiele zu machen. Dabei sind sie dann ganz offen, machen einfach mit und merken gar nicht, dass sie gerade Tanzunterricht bekommen.

Wichtig ist auch, den Kindern viel Wertschätzung entgegen zu bringen und ihnen zu vertrauen. Jedes Kind ist eigen und möchte auch als Individuum erkannt werden. Und ich stelle viele Fragen zu den Choreographien...

Welche Art Fragen sind das denn?

Wenn wir z.B. eine bestimmte Bewegung üben, dann frage ich, was diese bedeuten könnte und ein Mädchen antwortet, dass diese Bewegung für sie Sonnenaufgang bedeutet, dann nennen wir diese Bewegung Sonnenaufgang. Dies vereinfacht es den Kindern, jeweils zu wissen, welche Bewegung als nächstes kommt, weil man sagen kann: als nächstes kommt der Sonnenaufgang und dann kommt die Kletterzeit etc. Die einzige Bedingung, die ich bei der Namensgebung stellte, war, dass sie entweder etwas mit der Natur oder mit dem Bären zu tun haben muss. Wir haben auch ausprobiert, welche Bewegungsabläufe ein Bär macht und wie diese genau gehen.

Ich habe sie oft in Gruppen arbeiten lassen und jede Gruppe hatte einen Chef oder eine Chefin, die viel Verantwortung hatte. Sie fühlten sich dann als Team und ernst genommen.

Ich habe auch nach dem passenden Vorgehen gefragt. Sie einzubeziehen ist ganz wichtig, damit alle sich angesprochen fühlen und Spass haben. Denn wenn sie Spass haben sind sie voll dabei, so dass wir manchmal 45 Minuten ohne Pause voll konzentriert durchgeprobt haben, mit 20 Kindern pro Gruppe.

Ich habe viel gelernt von den Kindern und konnte auch meine Arbeit erweitern, weil ich die Inputs der Kinder hatte. Wir haben beispielsweise ab und zu einen Kreis gemacht, in dem wir über die Bewegungsqualitäten diskutiert haben, uns an die genaue Bedeutung erinnert haben und diskutiert haben, was man genauer machen kann, um diese Bedeutung sichtbarer zu machen.

Gab es etwas, was die Kinder besonders toll fanden, eine Bewegung oder einen Moment in der Choreographie?

Am allerliebsten mochten sie die Krallen des Bärs und das Kratzen damit, aber auch die Mimik des Bären nachzuahmen und damit aufs Publikum zuzugehen. Und in der Mitte der Choreographie gab es eine paar Takte, während denen jedes Kind die Bewegung wiederholen sollte, die es am liebsten mochte aus dem erarbeiteten Repertoire.

Im Allgemeinen würde ich sagen, dass Kinder sehr gerne in Bewegung ausdrücken, was sie mit der Realität verbinden können und aus der Natur kennen. Sie haben dann ein Bild und ein Geräusch dazu und diese Verknüpfung hilft, eine Bewegung zu spüren oder zu finden. Wasser, Sonnenaufgang, Erde und laute Geräusche *(Soledad lacht)* – ja laut sein, das lieben sie. Aber auch die Stille fanden sie ganz toll.

Wie bist Du vorgegangen? Waren die Bewegungen von Dir oder von den Kindern?

Am Anfang machte ich jeweils ein Namensspiel im Kreis in dem jedes Kind seinen Namen laut ruft und dazu eine individuelle Bewegung macht und dann machen das alle nach. Während diesem Kreisspiel konnte ich sehen wo die Kinder stehen, wie sie sich bewegen, ob sie eher langsam, scheu, aufgeregt oder ob sie noch nicht bereit sind.

Dann fing ich mit Bewegungen und Abläufen an, die ich brachte, die sie aber verändern durften. So haben sie mitgearbeitet und für sie fühlte es sich dann auch nach ‚ihrer' Bewegung an, aber sie mussten sich nichts ausdenken.

Wie war die Aufführung für Dich?

Die Aufführung war eine richtige Überraschung. Es gab ja 2 Aufführungen. Bei der ersten war alles ziemlich unklar für mich, eigentlich eine Improvisation. Ich wusste nicht genau, woher und wann genau jetzt der Bär kommt und die Leute standen überall rum und dann klappte auch der Einsatz mit den Musikern nicht. Aber die Kinder waren absolut konzentriert und liessen sich durch das Chaos nicht irritieren, sie waren stark als Gruppe, sicher in dem, was sie zu tun hatten und dann machten sie mit voller Präsenz ihren Tanz.

Der zweite Tanz war dann auf dem Pausenhof und hier war die Aufstellung ganz anders, was wir vorher so nie geprobt hatten. Auch das bewältigten sie super und improvisierten wo es nötig war. Das war ganz toll, sicher und sehr lebendig.

Möchtest Du noch etwas sagen, was ich nicht gefragt habe?

Völlig fasziniert war ich davon, wie die Kinder reagierten, als die Bärin an der Generalprobe das erste Mal im Kostüm kam. Sie wollten das Fell berühren, die Bärin umarmen, mit ihr spielen, Kontakt mit ihr haben, von ihr in den Arm genommen werden. Dieses Aufeinandertreffen aus den zwei Welten – grosses Tier und Kind – da passiert so viel bei den Kindern, sie lassen sich total berauschen und leben diesen Moment voll aus, ohne darüber nachzudenken. Und deshalb arbeite ich so gerne mit Kindern. *(Interviewfragen: Eva Widmann)*

Beery Batschelet und der Bär!

Bild mit freundlicher Genehmigung von www.fasnacht.ch

Der Bären-Tanz und die dazugehörende Musik waren genau Beery Batschelets Ding: Weit weg von der uniformierten Zweiviertel-Takt-Marsch-Musik, völlig etwas anderes als die seit Jahrhunderten überlieferten Tanzschritte der drei E-Zeichen, dafür mit viel Raum für Improvisation. Genauso mochte Beery das. Das zeigen auch seine Fasnachtsmärsche: u.a. Lumpesammler, Wällesittich, Bonaparte, Lälli, Samba, Sousa, Gazpacho, Husar u.v.a.m. Und deshalb hat er nicht gezögert, als ihn das Bärencomité 2001 angefragt hat, einen «Fasnachtsmarsch» zu komponieren: Er komponierte darauf den «multifunktionalen Bärenblues». Ein Musikstück, welches als Fasnachtsmarsch für Piccolo und Trommeln, aber auch als Lied oder gar als Jazz-Stück verwendet werden konnte. Das Marschtempo gab Beery auf dem Notenblatt gleich selber vor: «… *Är ka im ganz langsame Blues-Tämpo (ca. MM 80) oder virtuos (ca. MM 112) gschpiilt wärde. Me ka normal laufe oder zügig (wie im «Saggodo») - oder ganz schnäll schpiile, aber uf halby Note schryte…».* Beerylike eben!

Da das Stück auch als Lied dienen sollte, kam er zu mir ins Büro um zu besprechen, wie wir mit dem Text vorgehen sollte. Ich schlug vor, dass er mir die Melodie gibt, und ich füge einen Text ein: «Nei, grad andersch» sagte er und klopfte ein paar wirre und schräge Takte auf mein Pult, «… Du schrybsch e Täggscht, und ych komponier drumumme!». Beerylike eben …

Auch die Trommelpartie musste modern und anspruchsvoll daherkommen. Edith Habraken, die Komponistin des Trommeltextes erinnert sich: «*Beery gab einem klar den Eindruck, dass hier kein normaler Ordonanzmarsch gefragt ist. So wurde die Trommelstimme sehr modern und rhythmisch anspruchsvoll. Aber die Tambouren hatten weniger Mühe damit als die Pfyffer mit der sehr komplizierten Musik…».* Beerylike eben …

Heute wird der Blues an den Auftritten der Bärengesellschaft und am Bärentag gegeben. Den Pfyffern ist anzusehen, dass sie sich richtig konzentrieren müssen. Aber letztlich wurde das Stück zum musikalischen USP der Bärengesellschaft. Auch die Kinder, die ihr Lied dazu singen, tragen die Botschaft der Bärengesellschaft mit diesem Musikstück immer wieder weiter.

Beery Batschelet kam vor der Fasnacht aus seiner indonesischen Wahlheimat, wo er künstlerisch tätig war, zurück und wurde von der Absage überrascht und enttäuscht. Zurückkehren konnte er nicht, da die Rückflüge annulliert wurde. So verbrachte er seine letzten Wochen in Basel mit seinen Freunden und seiner Familie. Seine gesundheitlichen Probleme, die er gegenüber aussen stets unwichtig erschienen liess, schwächten wohl seinen Körper und seine Seele.

Beery Batschelet verstarb Ende Mai 69jährig in seiner Klause mitten in der Stadt. Jetzt ist er wohl im Fasnachtshimmel und es wäre nicht verwunderlich, wenn die Harfen-Engel dereinst zum Piccolo greifen würden und ihre himmlische Musik im 5/4-Takt und melodisch-schräg daher käme.

Beerylike eben!

Daniel Thiriet

EINLADUNG für die Generalversammlung der Bärengesellschaft am 20. August 2020 um 20:00 Uhr. Die Veranstaltung wird online stattfinden.

Traktanden: Protokoll der letzten GV
Jahresbericht
Kassenbericht & Revisionsbericht
Ausblick & Projekte

Bitte melden Sie sich mit einer Mail an info@baerengesellschaft.ch an, damit wir Ihnen den Link für das online Meeting und die Unterlagen zusenden können.

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie erhalten die Bärenpost, weil sie sich als Mitglied der Bärengesellschaft eingetragen haben. Die Gesellschaft zum Bären verlangt keine Mitgliederbeiträge, damit alle Menschen bei uns dabei sein können.

Die Bärenidee lebt von Spenden und ehrenamtlicher Arbeit des Comités. Wenn Sie uns unterstützen möchten, benützen Sie doch bitte den beiliegenden Einzahlungsschein.

Herzlichen Dank!

Kontakt- und Bestell-Talon

- ○ Ich bestelle ..... Exemplare des Bärenbuches «Der Bär ist los» à 28.– (zzgl. Porto)
- ○ Ich bin an einer Mitarbeit bei der Bärengesellschaft interessiert.
- ○ Informieren Sie mich bitte über Sponsoring-Möglichkeiten.

Name, Vorname .....

Strasse .....

PLZ, Ort .....

e-Mail .....

Datum, Unterschrift .....

Einsenden an: Gesellschaft zum Bären, Bläsiring 160, 4057 Basel